

gottesdienst
zum
mitnehmen

5. Sonntag
nach ostern
9. mai 2021

beten
wünschen
träumen

Wir hören die Glocken & zünden eine Kerze an

Zum Beten fordert uns der heutige Sonntag auf, denn er trägt den Namen „Rogate“, „Betet!“

Betet laut oder leise, gemeinsam oder mit anderen, frei oder mit Worten aus alter Zeit. Wir beten und feiern Gottesdienst getrennt und doch verbunden im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 501, 1-3 „Wie lieblich ist der Maien“

Wir beten und bitten Gott um sein Erbarmen

Gnädiger Gott, du weißt wie ich mich oft fühle; mutlos, traurig, ängstlich und nieder geschlagen. In solchen Momenten, habe ich nur Fragen: Wie sieht meine Zukunft aus? Wie lebe ich weiter mit dem, was schwer auf mir liegt? Was hast du vor mit mir?

Gnädiger Gott, ich will darauf vertrauen, dass nur du mir helfen kannst. Ich lege mein Leben, meine Zukunft, meine Pläne und alles was mich unruhig macht, in deine Hand. Schenke mir Kraft zu beten, dir zu vertrauen. Lege auf mich dein Erbarmen.

Herr erbarme dich! Christus erbarme dich! Herr erbarme dich unser!

Wir danken für Gottes Vergebung

Dass Gottes Gnade immer wieder spürbar wird, das erfahren wir auch im Gebet. Dafür danken wir mit den Worten des Psalms 66, 20: „Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft, noch seine Güte von mir wendet.“

Wir beten

Ewiger treuer Gott, mitten im Frühling feiern wir deine Gnade. Mit den Stimmen der Vögel, die uns morgens wecken und deren Gesang uns bis in die Dunkelheit begleitet, singen wir dein Lob. Mit den Blüten, die unsere Zimmer, unsere Straßen und Gärten schmücken, sagen wir Dank für alles Licht in unserem Leben.

Erhalte unsere Dankbarkeit, dass wir zu dir beten können mit freudigem Herzen. Trage unseren Schmerz für und mit uns, dass wir beten können, auch wenn wir weinen.

Segne unser Miteinander, dass unser Gebet andere einschließt und auch die dabei sein lässt, die uns fern sind.

Das bitten wir durch Jesus Christus, der uns beten gelehrt hat, der unser Bruder ist im Hl. Geist, der mit dir und dem Heiligen Geist lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit Amen.

Wir lesen aus dem Lukasevangelium 11,5-13

⁵ Und Jesus sprach zu ihnen: Wenn jemand unter euch einen Freund hat und ginge zu ihm um Mitternacht und spräche zu ihm: Lieber Freund, leih mit drei Brote; ⁶ denn mein Freund ist zu mir gekommen auf der Reise, und ich habe nichts, was ich ihm vorsetzen kann. ⁷ und der drinnen würde antworten und sprechen: Mach mir keine Unruhe! Die Tür ist schon zugeschlossen, und meine Kinder und ich liegen schon zu Bett; ich kann nicht aufstehen und dir etwas geben. ⁸ Ich sage euch: Und wenn er schon nicht aufsteht und ihm etwas gibt, weil er sein Freund ist, dann wird er doch wegen seines unerschämten Drängens aufstehen und ihm geben, soviel er bedarf. ⁹ Und ich sage euch auch:

Bittet, so wird euch gegeben; suchet so werdet ihr finden; klopft an, so wird euch aufgetan. ¹⁰ Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da suchet, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan. ... ¹³ Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben geben könnt, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten!

Herr, dein Wort ist unseres Fußes Leuchte und ein Licht auf unserem Wege. Halleluja!

Wir bekennen unseren Glauben

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, ...

Wir singen oder lesen das Lied EG 357, 1-3 „Ich weiß woran ich glaube“

Predigt - Pfarrerin Ingrid Tschank

Liebe Gemeinde!

Für uns alle hat es einmal eine Zeit gegeben hat, in der Wünsche ganz problemlos erfüllt werden konnten. Wir haben unsere Bitten und Wünsche in den Himmel geschickt und fest daran geglaubt, dass sie sich erfüllen, das war ganz einfach: „Bittet, so wird euch gegeben“. Damals haben wir einen Vogel fliegen gesehen und uns gewünscht wie er zu sein. Und schon sind wir es gewesen. Wir haben ein Schiff gesehen und uns gewünscht, der Kapitän zu sein. Und schon sind wir es gewesen. Wir haben uns gewünscht, eine Prinzessin oder ein Indianer zu sein. Und schon sind wir es gewesen. Wir haben uns gewünscht Vater oder Mutter zu sein und schon sind wir es gewesen.

Mit den Jahren hat das Leben aus uns Kindern Erwachsene

gemacht, hat uns die Flausen ausgetrieben, Wunden geschlagen. Wir haben gelernt, was geht und was nicht geht. Zuerst war alles „Baum“ für uns, was größer war als wir und Blätter trug. Dann haben wir gelernt zu unterscheiden: Es gibt Strauch und Baum. Nadelbaum und Obstbaum. Und „Baum“ bedeutet nicht mehr Staunen über die vielen Zweige und Blätter, in denen Vögel wohnen. Wir sind erwachsen geworden, wir begreifen vieles, aber das Staunen und die Gewissheit, dass wir das sein können, was wir uns wünschen, ist weitgehend verloren gegangen. So ist uns auch, das ist oft mein Eindruck, das Gebet verloren gegangen. Denn Beten heißt letztlich: Wünsche, Hoffnungen und Träume zu haben. Durch das Gebet öffnen sich Fenster, Türen in unserer Seele und wir öffnen uns für Gott, für andere Menschen und für die Welt.

„Bittet, so wird euch gegeben; suchet so werdet ihr finden; klopfet an, so wird euch aufgetan. Denn wer da bittet, der empfängt; und wer da sucht, der findet; und wer da anklopft, dem wird aufgetan.“ Dieses Bibelwort will uns darin stärken, dass wir beharrlich an unseren Wünschen, Hoffnungen und Träumen festhalten sollen. Heute am Muttertag möchte ich auch daran denken, dass es unsere Mutter war, die uns bei all dem ermutigt und uns geholfen hat. Sie hat für uns gesorgt, dass wir aufwachsen und uns zu reifen Menschen entwickeln konnten. Sie glaubten mit uns an unsere Zukunft und hofften für uns, wie kaum jemand anderer, dass unser Leben gelingt. Solange wir sie haben, ist unsere Mutter unser Schutzraum und letzter Zufluchtsort. Wenn wir irgendwann nicht mehr ein noch aus wissen, dann ist sie es, zu der wir trotz allem gehen können. Alle unsere Geheim-

nisse finden bei ihr einen verborgenen Platz und unsere innigsten Wünsche teilt sie mit uns. Unzählige Male haben wir uns an sie angelehnt, wie an den festen Stamm eines großen Baumes. Manchmal aber auch an ihr fest gerieben. Unsere Mutter hat uns gelehrt zu lieben und zu streiten, zu feiern und zu spielen, sie hat uns gelehrt zu glauben zu beten und zu wünschen, zu hoffen und zu träumen.

Seit unserer Kindheit hat sich vieles verändert. Wir sind erwachsen und selbständig geworden. Wir haben unseren Weg gefunden, manchmal durch Tränen und Leid, manchmal durch Lachen und Glück hindurch. Was uns bei allen Unsicherheiten des Alltags hindurch jedoch trägt, das ist die Zuversicht, dass wir uns der Liebe unserer Mutter immer gewiss sein können. Auch als erwachsenes Kind tut es gut, dann und wann zu ihr zu kommen, an sie anzulehnen und bei ihr auszuruhen. Noch immer sind ihre Geborgenheit und ihr Trost wohltuend und stärkend.

Beim Propheten Jesaja (66, 13) heißt es: „Ich will euch trösten, wie einen eine Mutter tröstet.“ Dieses Bibelwort zeigt uns, dass schon in alter Zeit die Menschen gespürt und gewusst haben, dass in Gott auch das mütterliche wohnt. Er ist immer schon beides gewesen, das väterliche und das mütterliche, denn er ist ein Gott der Liebe, er wählt das Leben und nicht den Tod. Er will, dass wir alle, Frauen und Männer, das ganze Leben in seiner reichen Fülle erfahren, denn in ihm selbst ist die Fülle. Trauen wir Gott zu, dass er uns erfüllen möchte, worum wir ihn bitten. Preisen wir ihn mit den Worten des Psalms 66 (Vers 20): Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft!“

Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 357, 4-5 „Ich weiß woran ich glaube“

Wir beten miteinander und füreinander

Ewiger Gott, unsere Zeit ist in deiner Hand, unsere Sorge ist aufgehoben bei dir, unsere Freude kommt aus Quellen, die du speist.

Nun bitten wir dich für diesen Tag, für die neu begonnene Woche, für uns persönlich, für die Jugendlichen, die sich auf ihre Konfirmation vorbereiten, für unsere Gemeinde, für alles, was uns wichtig geworden ist:

Schenke uns Freude an unserem Tun und Lassen, gib uns Bescheidenheit in dem Maß, das wir uns selbst setzen, gib uns Hoffnung angesichts aller Begrenztheit, gib uns Weisheit inmitten einer oberflächlichen Welt.

Segne alle Sorge und Pflege, alles Planen und Rechnen, alles Feiern, Lieben, Beten, alles Hören und Sehen. Begleite mit deiner Obhut unsere Wege.

Wir beten

Vater unser im Himmel...

Geht gesegnet und behütet

Der Herr segne euch, und behüte euch. Der Herr lasse leuchten sein Angesicht über euch, und sei euch gnädig.

Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch, und schenke euch seinen Frieden. Amen.

Wir singen oder lesen das Lied EG 321, 1-3 „Nun danket alle Gott“

Aus dem Gemeindeleben

Wir übertragen ein Frühlingskonzert mit Lesungen am **Sams- tag, 8.5.2021, 15 Uhr**, live aus unserer Kirche auf www.evangeliums.at/youtube. Rebecca Bedjai singt Lieder von Franz Schubert, Giacomo Puccini, Andrew L. Webber,... Herzlichen Dank an die Marktgemeinde Gols für die Unter- stützung. Wir gratulieren mit diesem Konzert allen Frauen sehr herzlich zum Muttertag!

Herzliche Einladung zu den **nächsten Gottesdiensten** in der Kirche in Gols:

Sonntag, 9.5.2021, 9 Uhr mit Pfarrerin Ingrid Tschank

Donnerstag, Christi Himmelfahrt, 13.5.2021, 9 Uhr mit Pfar- rerin Iris Haidvogel

Sonntag, 16.5.2021, 9 Uhr mit Pfarrerin Ingrid Tschank

Den nächsten „Gottesdienst zum Mitnehmen“ gibt es wie- der in der kommenden Woche.

Informationen finden Sie auch auf unserer Homepage:
www.evangeliums.at

Gottesdienste im Fernsehen und Internet

Mittagsgebet mit Pfarrerin Iris Haidvogel aus der Evangeli- schen Kirche Gols am Mittwoch 12.5.2021 um 12 Uhr auf dem YouTube-Kanal der Evangelischen Kirche i.Ö.

Donnerstag, Christi Himmelfahrt, 13.5.2021, 10 Uhr,
Ökumenischer Gottesdienst zu Christi Himmelfahrt aus
Frankfurt, Das Erste

Sonntag, 16.5.2021, 10 Uhr, Gottesdienst zum ökumeni- schen Kirchentag, ZDF

